Pappbilderbücher für die Kleinsten

Nicht bloß süßlich-nett

Von Isabelle Stier

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 22.06.2024

Tiere, die lustige Geräusche machen, Autos, deren Türen sich öffnen lassen – viel mehr passiert in den meisten Büchern für Kleinkinder nicht. Die Texte sind in der Regel niedlich, süß oder gar nicht vorhanden. Isabelle Stier hat einige Pappbilderbücher entdeckt, die mehr bieten als süße Tierbilder und einfache Alltagsgeschichten.

„Na dann, gute Nacht!“ von Cameron Spires und Grace Cho

Ein ehrliches Bild-Wörter-Buch für die ganze junge Familie – so bezeichnet der Verlag Cameron Spires‘ und Grace Chos neues Pappbilderbuch für Kinder ab der Geburt. Und wirklich: Dieses Buch ist alles andere als süßlich-nett. Dabei scheint es auf den ersten Blick, als würde es sich gar nicht so sehr von anderen Pappbilderbüchern für die Allerkleinsten unterscheiden. Auf jeder Doppelseite ist ein Tier oder ein Gegenstand in bunten Farben abgebildet, zum Beispiel eine Eule oder eine Milchflasche. Die Texte daneben sind aber vor allem für die Eltern amüsant.

„Das ist ein Dinosaurier. Er kriegt auch gerade Zähne, macht aber nicht so ein Drama draus.“ „Das ist ein Stinktier. Das riecht genauso wie ... oh nein! Wir haben dich doch gerade erst gewickelt.“

Ein Baby bedeutet nicht nur Freude, sondern auch wenig Schlaf, viel Arbeit und Stress. Das thematisiert dieses Buch mit einem Augenzwinkern und unterhält Eltern und Kinder gleichzeitig – auf ihrem jeweiligen

Cameron Spires, Grace Cho (Ill.)

Na dann, gute Nacht!

Aus dem Englischen von Monika Osberghaus

Verlag Klett Kinderbuch, Leipzig

44 Seiten, 14 Euro, ab 0 Jahren

Carla Felgentreff, Ramona Wultschner (Ill.)

Pi-Pa-Pupsparade

Oetinger Verlag, Hamburg

16 Seiten, 8 Euro, ab 2 Jahren

Juliette MacIver, Carla Martell (Ill.)

Ente sagt Miau

Aus dem Englischen von Bernd Stratthaus

Verlag Anette Betz, Berlin

24 Seiten, 12 Euro, ab 18 Monaten

Elisabeth Steinkellner, Michael Roher (Ill.)

Heupferdchen Hüpf

Tyrolia Verlag, Innsbruck

24 Seiten, 12,95 Euro, ab 2 Jahren

Niveau. Spires und Cho lassen für die Eltern auch kritische Töne hören. Auf einer Seite ist ein idyllisches Einfamilienhaus mitten in einem Wald zu sehen. Hinter einer Tanne lugt ein Einhorn hervor, und im Text heißt es:

„Das ist ein Haus. Es sieht fast so aus wie unseres! Leider gehört es jetzt der Bank, damit wir uns deinen Kita-Platz leisten können. Kleiner Scherz. Wir finden keinen Kita-Platz. Kleiner Scherz. Wir können uns gar kein Haus leisten."

Der Spagat zwischen Unterhaltung für Klein und Groß gelingt perfekt. Kleinkinder können das Buch selbst entdecken und sich an der vielfältigen Farbgebung erfreuen. Schauen sie es gemeinsam mit ihren Eltern an, haben die Großen genauso viel Spaß dabei.

„Pi-Pa-Pups-Parade" von Carla Felgentreff und Ramona Wultschner

Auch dieses Buch für Kinder ab zwei Jahren ist unterhaltsam. Texte für die Eltern gibt es hier zwar nicht, dafür aber lustige Reime über die Körpergeräusche von Tieren.

„Die Eule pupst ganz leis' – jedoch … man riecht es auch hier oben noch!"

Illustratorin Ramona Wultschner reichert ihre bunten Zeichnungen mit Comicelementen an. Der Eulenpups hinterlässt eine kleine Wolke, die sich langsam auflöst. In Schlangenlinien zieht sie über die Doppelseite bis in die Nase einer Grille, die kopfüber in der rechten oberen Buchecke sitzt. Die entstehenden Geräusche beschreibt Carla Felgentreff lautmalerisch in Sprechblasen. Bei der Grille kommt ein „Bäm" aus dem Po, was den Frosch am anderen Ufer des Bachs mit einem „Huch" untertauchen lässt.

Das Buch erzählt durch die Bildabfolge eine Geschichte: Jedes Tier, das sich über einen Pups oder Rülpser aufregt, darüber lacht oder sich erschrickt, ist auf der nächsten Seite selbst dran. So lässt der Frosch nach seinem Sprung in den Bach eine kleine Blase an die Wasseroberfläche aufsteigen, über die sich ein Schaf köstlich amüsiert. Auf der nächsten Seite rülpst das Schaf so laut, dass es den Adler aus seiner Flugbahn bringt.

„Ich pupse heute andersrum! Wer rülpst da? staunt der Adler stumm."

Das Buch nutzt das Interesse von Kleinkindern am Körperlichen und macht auf unterhaltsame Weise deutlich, dass Körpergeräusche völlig normal sind.

„Ente sagt Miau" von Juliette MacIver und Carla Martell

Dass die Dinge manchmal ganz anders sind, als erwartet, zeigt dieses Bilderbuch für Kleinkinder ab 18 Monaten. Ein Hund macht darin „wuff", eine Kuh „muh" und eine Schlange „sss". Nur ein Tier tanzt aus der Reihe. Das Küken macht nämlich nicht „piep", sondern „miau". Dieses Verhalten verwirrt die anderen Tiere ganz schön. Sie machen das Küken auf den vermeintlichen Fehler aufmerksam.

„Nein, sagt Kuh. Ich weiß genau: Nur eine Katze macht miau. Versuchs nochmal, sagt Huhn. Wieher, macht Pferd. Muh, macht Kuh. Tschiep, macht Spatz, und Ente macht Miau. Nein, sagt Pferd. Beim heiligen Gaul! Enten machen doch nicht Miau! Versuchs nochmal, sagt Spatz."

Was die Tiere auch tun, das Küken bleibt dabei: Es sagt „miau“. Bis seine Mutter das Rätsel lüftet. Sie ist nämlich eine Katze und keine Ente. Juliette MacIver und Carla Martell stellen in diesem Bilderbuch nicht nur viele verschiedene Tiere und ihre Geräusche vor. Auf spielerische Weise vermitteln sie auch, dass jedes Tier ganz individuell ist – und das gilt ja nicht nur für Tiere.

„Heupferdchen hüpf“ von Elisabeth Steinkellner und Michael Roher

Ein Tier, das weiß, was es will, und sich nicht beirren lässt, tritt auch in diesem Bilderbuch für Kinder ab zwei Jahren auf.

„Das kleine und das große Heupferd hüpfen aus dem Haus, müssen dies und das Besorgen für den Abendschmaus. ‚Komm schon, Kleines‘, sagt das Große. ‚Wieso bleibst du sitzen?‘ Kleines Heupferd sieht die Sonne durch die Wolken blitzen. ‚Kleines, los! Wir können jetzt keine Zeit verlieren!‘ Doch das kleine Heupferd muss erst noch balancieren.“

Und so geht es immer weiter. Je öfter das große Heupferd bittet und bettelt, desto mehr Spannendes entdeckt das Kleine am Wegesrand. Es schnuppert am Gras, betrachtet die Bäume, lässt sich einfach treiben. Das Buch zeigt auf liebevolle Weise, wie wenig Kinder und Alltagsstress zusammenpassen und wie wichtig es ist, dass Eltern in solchen Situationen Geduld zeigen.

Mit seinen Illustrationen erweckt Michael Roher die präzise gereimten Verse von Elisabeth Steinkellner zum Leben. Er nutzt ausschließlich knallige Farben, um Insekten und Natur zu schraffieren. An einigen Stellen wirkt es, als seien Teile des Bildes im Nachhinein mit einem Radierer entfernt worden. Das verleiht den Illustrationen eine besondere Ästhetik, die an Monotypie erinnert. Dabei handelt es sich um eine spezielle Drucktechnik, mit der Roher immer wieder experimentiert. Der Illustrator zeichnet aus der Perspektive des kleinen Heupferds und konzentriert sich auf kleinste Details, wie den Blick in den Himmel oder verlorene Gegenstände am Wegesrand, die er in Übergröße abbildet. Gegen Ende des Buchs wendet sich das Blatt:

„‚Hallo, Heupferd! Na, wie geht‘s?‘, grüßen da zwei Asseln. Kommen näher und beginnen ausführlich zu quasseln. Großes Heupferd plaudert munter, spricht von tausend Dingen. Kleines Heupferd denkt: Ich wird‘ jetzt mal weiterspringen. ‚Kleines, stopp!‘, ruft da das Große. ‚Wart noch eine Weile!‘ Kleines fragt: ‚Hast du’s vergessen? Wir sind sehr in Eile!‘“

So macht Elisabeth Steinkellner abschließend deutlich, wie ein Perspektivwechsel dazu beitragen kann, das Verhalten anderer Menschen und insbesondere der eigenen Kinder zu verstehen.